(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 180 — Sonnabend, den 4. August — 1900

Die Beseitigung des polnischen Sprachunterrichts.

Die polnischen Beschwerden über die Beseitigung des polnischen Sprachunterrichts an den Schulen der Stadt Posen finden in der klerikalen Presse fortgesetzt in der Weise eifrige Unterstützung daß unbesehen die Ausfälle der großpolnischen Presse wiedergegeben werden. Auch hier wird darauf hingewiesen, daß „das polnische Haus jetzt in seine Rechte treten und eine Festung werde, an der alle Anschläge der Gegner zerschellen würden." Es ist nicht ganz klar, sagt die „Nat. Ztg.", was die klerikale Presse der deutschen Bevölkerung mit dem drohenden Hinweis auf die polnische Hausfestung sagen will. Dieser „Festungskrieg" besteht schon seit langen Jahren und braucht nicht erst neu angekündigt zu werden. Schon seit vielen Jahren hat sich die polnische Hetze hinter die polnischen Hausstände gemacht und von der Familie aus eine systematische Bekämpfung der deutschen Sprache und des deutschen Volksschulunterrichts organisirt. Selbst deutsch-katholische Blätter haben sich ja bitter darüber beschwert, daß auf diesem Umweg den polnisch sprechenden Schulkindern beigebracht, das deutsche Gebet sei eine Sünde. Und in der letzten Landtagssession hat man sich im Centrum dagegen auflehnen müssen, daß die großpolnische Agitation deutsch-katholische Lehrer der Provinz Posen vor dem Lande verdächtigte, sie überschritten systematisch aus nationalen Gründen ihr Züchtigungsrecht. Freilich, darüber entrüstet man sich eine Weile und nachher wird man wieder das willfährige Vollstreckungsorgan der großpolnischen Hetzer, sobald diese mit einer geschickten Seitenbewegung die Streitfrage religiös maskiren und mit dem „Martyrium der gerechten und heiligen Sache" den erprobten Appell an deutsche Sentimentalität unternehmen. Im vorliegenden Fall handelte sich um nichts Anderes, als daß innerhalb der deutschen Grenzen den Zielen der preußischen Volksschule gemäß, preußische Unterthanen ordentlich deutsch lernen, damit sie mit ihren übrigen Volksgenossen sich ordentlich verständigen und ordnungsgemäß ihren staatsbürgerlichen Pflichten nachkommen können. Darauf besteht die Regierung mit Recht, weil es ihre Pflicht ist, und in den Ostmarken ist man daher über diese Haltung der Regierung ebenso erfreut, wie darüber, daß wir jetzt einen Kultusminister haben, der die östlichen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt und geschickt die oft recht schwierige Unterscheidung zu treffen weiß, wo der Katholizismus aufhört und nur von großpolnischen Agitatoren noch die Rede ist.

Seitdem nun die Regierung streng darauf hält, daß in den deutschen Volksschulen in den Ostmarken den polnisch sprechenden Schulkindern eine gründliche Kenntniß der deutschen Sprache beigebracht wird, hat die polnische Agitation ihre Zuflucht zum „Privatunterricht" genommen. Insbesondere in der Stadt Posen, aber auch in vielen anderen Orten der Provinz haben polnische Damen schulpflichtigen Kindern polnischen „Privatunterricht" ertheilt, bis die Behörden einschritten. In zahlreichen Fällen ist wegen Nichtbeachtung des Verbots eine Geldstrafe bis zu 100 Mark von der Polizei verhängt worden. Auf zwei Wegen ist darauf Beschwerde im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens geführt worden. Im Punkte der Unterrichtsfrage ohne Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht hat erklärt, daß es in Schulfragen nicht zuständig sei, worauf an das Kultusministerium gegangen wurde, das dann die Beschwerdeführer abgewiesen hat. Mehr Glück hat die polnische Propaganda dagegen mit der Anfechtung der Zuständigkeit zum Verbot des Unterrichtens und Verhängung von Strafen gehabt. In dieser Beziehung hat das Oberverwaltungsgericht erkannt, daß die Polizeibehörde in Schulangelegenheiten selbstständig vorzugehen nur dann befugt sei, wenn ihr eine Mitwirkung durch positive Gesetzeszuschrift zugewiesen ist, wie bei der Festsetzung und Einziehung von Schulversäumnißstrafen, und in Fällen von allgemeinem polizeilichen Interesse, sobald Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit oder Gefahren für das Gemeinwesen entstehen. Die Verwaltung des Unterrichtswesens aber, zu der auch die Beaufsichtigung des Privatunterrichts und der Privatschulen gehört, so lautet die Entscheidung weiter, sei nicht den Ortspolizeibehörden, sondern besonderen Behörden, den Provinzialschulkollegien und den Regierungs-Schulabtheilungen, in höchster Instanz dem Unterrichtsminister übertragen. Daher könnten nur diese ihren Verfügungen durch die gesetzlichen Zwangs- und Strafmittel Nachdruck geben; die Polizeibehörde aber könne ihrerseits mit Verboten und Strafen nicht vorgehen, sobald nur unbefugter Weise Unterricht an mehr als 6 bis 8 Personen gleichzeitig ertheilt wird und jugendliche Personen unter 18 Jahren in Lehrgegenständen, die zum Bereich der Volksschule gehören Unterricht erhalten. So weit das Erkenntniß des preußischen Oberverwaltungsgerichtes, das in der eben erschienenen Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg." mitgetheilt wird. Die Freude über diesen Erfolg wird indeß nicht groß sein. Denn in diesem Urtheil ist zugleich den Staatsbehörden der Weg gewiesen, auf dem in unanfechtbarer Weise sie die Beachtung der Anordnungen über die Ertheilung von „Privatunterricht" erzwingen können.

Das Attentat auf den Schah.

Paris, 2. August. Der „Temps" giebt folgende Darstellung des auf den Schah von Persien verübten Attentats: Der Wagen des Schah, hatte ungefähr 20 Meter zurückgelegt und kam bei einem neuen, noch unbewohnten Hause vorüber, als plötzlich ein junger Bursche im Arbeitskittel die Reihe der Polizeibeamten durchbrach und mit einem Satze auf das Trittbrett des Wagens des Schahs sprang. Er hielt einen Revolver in der Hand und richtete diesen auf die Brust des Schahs. Es sei nun, daß der Verbrecher zögerte oder erst zielen wollte, genug, der Schah konnte sich etwas nach links neigen und die rechte Hand des Mordbuben ergreifen. Als dann der Großvezir diesen beim Handgelenk faßte und dieses heftig drückte, fiel dem Mörder die Waffe aus der Hand.

In demselben Augenblick packten ihn ein Polizeiinspektor und mehrere andere Polizeibeamten, während die Menge in den Ruf ausbrach. „Nieder mit dem Mörder. Tod dem Mörder!" Der Schah bewahrte völlig seine Kaltblütigkeit, während sich seiner Umgebung eine große Aufregung bemächtigte. Der Schah wollte nicht, daß die Spazierfahrt verschoben werde und befahl, daß der Wagen seinen Weg fortsetze.

Die Unruhen in China.

In England hält man die Chinafrage für vollkommen verfahren. Ein englischer Diplomat, der gleichzeitig Militär ist, bezeichnete die Situation als eine ähnliche wie vor der Zerstörung Chartums und dem Falle Gordons: Alle Maßnahmen werden zu spät getroffen. Alles, was die Mächte Angesichts der Lage hätten thun können, so meinte der Diplomat, der „Voss. Ztg." zufolge, war ein energischer Vorstoß auf Peking mit Hilfe von 20 000 Japanern und allen vorhandenen europäischen Kräften. Der Vorstoß hätte schon vor Wochen unternommen werden müssen. Es war ein beispielloser Irrthum, zu glauben, die Japaner hätten dann Sondervortheile erlangen können. Chinakenner sind der Ansicht, daß schon vor Wochen 30 oder 40 000 Mann nichts weiter hätten thun können, als die Gesandtschaften in Peking befreien und dann den Marsch nach der Küste schleunigst wieder anzutreten. Damals wurde der englische Vorschlag, Japan mit den Rettung der Fremden zu betrauen, abgelehnt. Jetzt wird es zu spät sein. Wenn die Truppen der Mächte in Peking einziehen werden, dann wird es heißen, wie es einst den Engländern entgegenklang, als sie Chartum befreien sollten: Zu spät! Obwohl die vorstehenden Darlegungen Worte eines Engländers sind, also eines Bürgers des Landes, dem der eigene Vortheil stets höher steht, als das Interesse der Allgemeinheit, so wird man doch zugeben müssen, daß sie eine ganze Portion Wahrheit enthalten. Die Rettung der Fremden in Peking ist dermaßen auf die lange Bank geschoben worden, daß wir von der Expedition kaum noch die Erfolge erwarten dürfen, die in erster Reihe wünschenswerth sind; die Rettung der Europäer aus chinesischem Gewahrsam. Trotzdem scheint der Vormarsch noch garnicht einmal begonnen zu haben, nach der „Post" ist wenigstens an Berliner unterrichteten Stellen davon nichts bekannt. Dem Vormarsch müßte, wie das Blatt officiös weiter bemerkt, jedenfalls ein mit Einstimmigkeit gefaßter diesbezüglicher Beschluß der Admirale vorangehen; hiervon verlautet jedoch nichts. Desgleichen ist über die Frage des Oberkommandos noch keine Einigung erzielt worden, ein Umstand, der ebenfalls gegen die Wahrscheinlichkeit eines sofortigen Vorstoßes gegen die chinesische Hauptstadt spricht. Was Deutschland anbetrifft, so würde seine Betheiligung an einer unmittelbar ins Werk gesetzten Operation gegen die feindliche Hauptstadt bei der Geringfügigkeit seiner zur Zeit an Ort und Stelle befindlichen Streitkräfte nur gering sein. Die Mehrzahl der Befehlshaber scheint die zur Verfügung stehenden Truppen für den Vormarsch auch nicht als ausreichend anzusehen und meint, das erneute Scheitern eines Zuges gegen Peking würde nur das Sicherheitsgefühl der Chinesen verstärken und das Leben der Fremden in Peking eher gefährden als vor Schaden bewahren. Ueber Paris wird allerdings gemeldet, daß die Japaner sich bereits auf dem Vormarsch befänden. Sie haben zwar die Vorbereitungen dazu vor allen übrigen Mächten getroffen; immerhin ist es ungewiß, ob sie allein den Vormarsch angetreten haben. Es ist deshalb erfreulicher Weise auch ernstlich zu bezweifeln, daß die japanische Avantgarde, die sich bereits auf dem Marsche nach Peking befunden haben soll, mit einem Verlust von 150 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen worden ist. Ebenso bleibt es noch ungewiß, ob die Russen ein 10 Meilen von Tientsin in der Richtung auf Peking entferntes Fort eingenommen und die 10 000 Mann zählende chinesische Besatzung daraus vertrieben haben. Die Bestätigung der letzteren Nachricht wäre ja hoch erfreulich und würde die Hoffnung, daß die Chinesen bereits

---

Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

Nachdruck verboten.

Ein kleines Vorstadthaus in Prag, vor ungefähr zwanzig Jahren. — Es ist das letzte in der Straße und grenzt mit seiner Gartenseite an das freie Feld.

Ueber dem Erdgeschoß liegt ein niedriges Stockwerk. An einem Fenster desselben sitzt eine Frau und liest in der Zeitung.

„Magdalene! — Das wäre etwas für uns!" ruft sie plötzlich. „Höre einmal: Ein Student der Philologie wünscht gegen Wohnung und Frühstück Unterricht in Sprachen zu ertheilen. Näheres unter W. K. in der Administration dieser Zeitung."

Magdalene sah mit der Näharbeit in den Händen, der Mutter über die Schulter und las mit ihr gleichzeitig das Inserat zu Ende.

„Glaubst Du, daß der Vater es erlauben wird?! O wenn ich doch recht viel lernen dürfte!" rief sie mit einem Gemisch von Hoffnung und Bangen.

Sie war ein schlankes Mädchen, dessen feiner Kopf auf einem edel gebildeten Halse ruhte. Auf dem Antlitz der Fünfzehnjährigen lag noch der volle Reiz der Kindlichkeit, die Stirn aber verrieth eine aufkeimende ernste Lebensrichtung.

Sie hatte von Kindheit auf den Kampf des Lebens mit Noth, heimlichen Sorgen und Rücksichten nach Außen kennen gelernt. Dies hatte ihre Liebe zu der kränklichen, duldenden Mutter vertieft und ihrem Wesen den frühzeitigen Ernst gegeben.

Einst hatten Magdalenas Eltern bessere Tage gekannt. Die Erinnerung daran lag verbitternd auf der Aermlichkeit der Gegenwart.

Durch den Leichtsinn Anderer, denen er leichtgläubig vertraut, hatte Herr Steinbach sein Vermögen verloren. In drückende Armuth gestürzt, wußte der vor Kurzem noch wohlhabende Kaufmann es einem Freunde Dank, der ihm die Stelle eines Buchhalters bei dem reichen Produktenhändler Rabener & Sohn verschaffte. — Die ihn näher kannten, meinten, diese Stellung sei für Magdalenens Vater die passendste. Zum Kaufmann habe ihm von jeher der scharfe Blick gefehlt, der günstige Zufälle vorauszusehen vermag. Mit der Pünktlichkeit einer Maschine nahm der ängstliche, peinlich gewissenhafte Mann den neuen Pflichtenkreis auf. Lachen aber, herzlich lachen hörte man ihn von da an nicht mehr.

Der alte Rabener, Herrn Steinbachs Principal, sah auf ein Leben zurück, dessen Marksteine: Fuhrmann, Gastwirth, Makler, Produktenhändler lauteten. Bei dieser aufwärts führenden Staffel hatte eine unbegrenzbare Habsucht ihm als Stab und Stecken gedient, Gesinnungs- und Bildungsgrad aber waren auf der ersten Sprosse sitzen geblieben.

Mit Ausnahme der heißesten Monate im Jahre trug Rabener einen alten Schafspelz. Der Rock, den die Sommerzeit ihm aufzwang, gab jenem an Zahl der Jahre nicht viel nach. In dieser Kleidung auch fuhr er in einem Einspänner im Lande umher, kaufte die Pflaumen zur Zeit ihrer Blüthe, die Linsen, wenn sie zu keimen begannen — uud hielt scharfe Umschau über die ausgedehnten Hopfenpflanzungen, die ihm zugehörten. Jedermann kannte den alten Rabener. Man nahm es als selbstverständlich hin, daß er, zur Mittagszeit in ein Gasthaus einkehrend, sich nichts Anders gönnte, als ein Glas Bier, und dazu mit Gemüthsruhe das Butterbrod verzehrte, welches er gleichwie sein Kutscher in Zeitungspapier gewickelt, in der Tasche trug.

Es war des alten Rabeners größter Kummer, daß das sich täglich erweiternde Geschäft der Buchführung bedurfte. Er selbst hatte nur seinen Namen schreiben gelernt, und sein glänzendes Gedächtniß hatte Jahre hindurch die Contis so fest bewahrt, daß ein Buch für dieselben ganz überflüssig erschien.

Mit den Käufern verhandelte er persönlich, und die weiten Reisen besorgte sein Sohn und Compagnon. Derselbe war ein wenig beschränkter Natur und besaß zu seines Vaters tiefem Kummer einen Hang zum Leichtsinn. Stillsitzen und Briefe schreiben schien ihm ganz unmöglich. Daher fand sich Rabener sen., als sein Gedächtniß in dem Grade abnahm, wie die Geschäfte sich vergrößerten, gezwungen einen Buchhalter zu engagiren.

Das geringe Honorar, welches Rabener und Sohn boten, schreckte alle jüngeren Bewerber um diesen Posten zurück. Keiner der modernen jungen Herren versprach sich, mit solch kleiner Summe auszukommen, und demnach mußten sich die beiden Chefs — der jüngere derselben war stets der Meinung des älteren — entschließen, den dem Greisenalter nahestehenden Steinbach mit diesem Amte zu betrauen.

Zu Rabeners sen. häßlichsten Eigenschaften gehörte die Sucht, seinem Dienstpersonal und allen jenen, welchen er Zahlungen zu leisten hatte, im Rückstande zu bleiben. Er band sich niemals an bestimmte Termine. Er liebte das Geld so sehr, daß er nur schwer und jederzeit mit zorniger Aufregung in den Beutel griff.

Dem feinfühlenden Steinbach ward es zur harten Pein, von dem Geizigen den schwerverdienten Lohn erbetteln zu müssen. Als Zugabe warf dieser ihm noch hämische Worte darauf. Frau und Tochter hatten sodann unter des Heimkehrenden Stimmung zu leiden. Magdalene begann den Vater, der allezeit ein so ernstes Gesicht zur Schau trug, zu fürchten. — Mit Empörung vernahm sie die rauhe Sprache, in welcher er die Mutter täglich zu größerer Sparsamkeit anhielt.

Sie wußte noch nicht, wie sehr schwere Sorgen das Gemüth verbittern.

Alle Wärme der Empfindung, deren sie fähig war, fand lebhaften Ausdruck in ihrer Mutter. Die Liebe war nicht ohne Ueberschwänglichkeit. Oft weinte sie Nachts ihr Kopfkissen naß bei dem Gedanken: die Mutter könne sterben.

Es entwickelte sich schon frühzeitig der Hang in ihr, schwere Ereignisse vorherzuahnen. Ihre reiche Phantasie und wohl auch der tiefe Blick, der sie leicht Menschen und Verhältnisse durchschauen ließ, mochten sie dazu beanlagen. — Die Mutter nannte sie deshalb oft scherzend „eine Schwarzseherin." Magdalene aber konnte dagegen anführen: daß es gewöhnlich so kam, wie sie voraus empfunden. Frühe auch gewann sie die Ueberzeugung, es liebe keine Tochter ihre Mutter so heiß, wie sie die ihrige. Wie sorglos und zuversichtlich lebten die anderen in den Tag hinein. — Das kam daher: die anderen mußten ihre Liebe so sehr zergliedern — sie hatten zärtliche Väter, Brüder und Schwestern und noch mehr der Verwandten. Sie aber war ihrer Mutter einziges Gut, und die Mutter wiederum das einzige Kleinod ihrer Seele.

Diese strich jetzt zärtlich über Magdalenas braunes Haar.

„Wir räumen das Hinterstüblein aus, in welchem bisher unsere Kleider hingen, die finden auf dem Boden Platz, das Dach ist in gutem Zustand, und der künftige Lehrer mag jenes bewohnen. . . . Dann lernst Du recht fleißig

den Muth verloren haben, kräftig heben. Die amerikanische Regierung hat den Leiter ihrer Expeditionstruppe beauftragt, gemeinsam mit den Chinesen zu operiren, wenn diese wirklich die Boxer zu unterdrücken suchen. Man könnte aber in Washington ebenso gut wissen, wie überall anders, daß chinesische Regierung, reguläre Truppen und Boxer eng zu einander halten, wenn auch zwischen einzelnen Banden und Führern Streitigkeiten ausgebrochen sind. Zwischen zwei solchen an einander gerathenen chinesischen Heeren hat sich südlich von Peking, also zwischen der Hauptstadt und Tientsin ein Kampf entsponnen, der sehr blutig gewesen, über dessen Ausgang jedoch noch nichts bekannt geworden ist. — Es bestätigt sich, daß der deutsche Botschafter Frhr. v. Ketteler das Opfer eines wohlüberlegten Mordes geworden ist, den ein chinesischer Offizier ausübte. Die chinesische Regierung will jetzt bekanntlich glauben machen, der Gesandte sei von Banditen ermordet worden. Londoner Blätter erklären, es müsse der chinesischen Regierung jetzt nachdrücklich zu verstehen gegeben werden, daß wenn den Europäern in Peking jetzt oder anderwärts noch etwas zustößt, die Strafe zehnmal härter ausfallen würde, als sie wegen der bereits verübten Frevelthaten jetzt ausfallen müßte.

Nach der „Köln. Volksztg." belaufen sich die Kohlenkosten der beiden auf der Fahrt nach China befindlichen Transportdampfer „Wittekind" und „Frankfurt" auf 95 000 Mark. Die vier Panzerschiffe der Brandenburgklasse erfordern für die Reise nach China einen Kohlenverbrauch im Betrage von 309 600 Mk.

Für das Ostasiatische Expeditionskorps werden sowohl jetzt gleich als auch späterhin **viele tausend Flaschen Bier** auf Veranlassung der Militärverwaltung nach China gesandt. Damit dieses Bier, ohne zu verderben, den Aequator passiren kann, wird es vor der Verladung nach einem vom Professor Pasteur erfundenen Verfahren sterilisirt. Dies geschieht in der Weise, daß das auf ganze Literflaschen von sehr starkem Glas gefüllte Bier in einem langsam auf 80 Grad Reaumur erhitzten Wasser zwei Stunden liegen muß. Sodann ist auch die Hefe vollkommen keimfrei, und das Bier verträgt unbeschadet seiner Güte jede Temperatur. Die Flaschen sind zu diesem Zweck lediglich mit Korken versehen, nicht mit Patentverschluß. Das Verfahren ist indeß dadurch recht kostspielig, daß ein beträchtlicher Procentsatz der Flaschen zerspringt und damit sowohl Glas wie Inhalt verloren geht. Indeß läßt sich Bier, das nicht sterilisirt worden, nicht genießbar über den Aequator bringen.

Mehrere Abtheilungen ostasiatischer Truppen, die aus den östlichen Provinzen kommen, treffen im Laufe dieser Woche auf der Reise nach Bremerhaven in Spandau ein und haben dort zur Empfangnahme neuer Handfeuerwaffen sowie zum Zwecke der Bewirthung Aufenthalt. In Spandau selbst befinden sich noch die Proviantkolonnen, die Ende dieser Woche abreisen. Die Verladung von Kriegsmaterial und Proviant nimmt in Spandau und Haselhorst mit unvermindertem Eifer ihren Fortgang.

Die Ausreise der Flotte.

S. M. S. „Weißenburg", Kommandant Kapitän zur See Hofmeier und „Wörth" Kommandant Kapitän zur See Borkenhagen, sind am 1. August in Perim eingetroffen und beabsichtigen am 2. August nach Colombo in See zu gehen.

Der Dampfer „Stuttgart", mit den Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kreuzergeschwaders und des Gouvernements Kiautschou, Transportführer Stabsingenieur Gehrmann, ist am 31. Juli in Singapore eingetroffen und beabsichtigt, am 3. August die Reise nach Colombo fortzusetzen.

Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. "Luchs", Kommandant Korvetten-Kapitän Dänhardt, am 1. August in Aden angekommen und beabsichtigt, am 9. August die Ausreise fortzusetzen. S. M. S. „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Graf von Moltke, ist am 1. August in Singapore angekommen und beabsichtigt am 4. August nach Hongkong in See zu gehen. Der Chef der 2. Division des 1. Geschwaders, Kontreadmiral Geisler, ist mit S. M. SS. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg" und „Hela" am 1. August in Aden angekommen.

Die chinesische Flotte.

Zu der vor einiger Zeit geäußerten Besorgniß, die chinesische Flotte könnte einen Handstreich auf einzelne Transportschiffe der Mächte ausführen, wird der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin gemeldet: Um unter allen Umständen sicher zu sein, daß unsere Transportschiffe gefahrlos das chinesische Meer durchfahren können, werden die Mächte einen besonderen Ueberwachungsdienst ausüben. Nach den vorliegenden Nachrichten befindet sich die chinesische Flotte theils bei Hongkong, theils in der Mündung des Yangtse. Da Hongkong vollständig im englischen Interressengebiet liegt, wird dort die Ueberwachung wohl ausschließlich englischen Schiffen zufallen, zum Yangtse hingegen, dessen Gebiet große internationale Bedeutung hat, werden voraussichtlich diejenigen Mächte, die dort Interessen haben, Kriegsschiffe entsenden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. August 1900.

Seine Majestät der Kaiser hörte gestern an Bord der „Hohenzollern" wie aus Bremerhaven gemeldet wird, die Vorträge des Staatssekretärs des Aeußeren, Grafen von Bülow und des Generaldirektors des „Norddeutschen Lloyd" Dr. Wiegand sowie des aus China zurückgekehrten Oberstleutnants Dürr und empfing den Kommandirenden General des Ostasiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant v. Lessel. Heute hörte Se. Majestät die Vorträge des Generaladjutanten, Generals der Infanterie v. Hahnke, des Staatsekretärs des Aeußeren, Staatsminister Grafen v. Bülow und des Chefs des Marine-Kabinets, Vice-Admirals Freiherrn v. Senden-Bibran.

— Von einer nochmaligen Helgolandfahrt des Kaisers wissen Hamburger Blätter Folgendes mitzutheilen: Der Kaiser trifft am 10. August, dem Tage der Uebergabe Helgolands, abermals dort ein und wird bei dem Gedenkstein auf dem Oberlande daselbst eine Rede halten. Am 10. August sind zehn Jahre verflossen, als der Monarch seine erste Rede dort hielt am Tage der Uebergabe des Eilandes.

— Das Kaiserpaar wird laut „Nat.-Ztg." bereits am heutigen Freitag in Wilhelmshöhe bei Cassel zur Sommerfrische ankommen. Der ursprüngliche Plan des Kaisers, der Abfahrt sämmtlicher Truppen beizuwohnen, ist demnach aufgegeben worden.

— Der Kaiserbesuch in Bielefeld ist von Sonntag auf Montag verschoben worden.

— Die „N. A. Z." schreibt über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betr. die Schlacht-Vieh- und Fleischbeschau: „Der § 12 Absatz 1 des Gesetzes lautet: Die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleisch in das Zollinland ist verboten. Dieses Verbot ist der einzige Theil des Gesetzes, über dessen Inkrafttreten bisher Verfügung getroffen ist."

— Vom Bürgermeister von Rom, ist folgendes Danktelegramm an den Oberbürgermeister Kirschner auf dessen Beileidstelegramm eingegangen: Oberbürgermeister Kirschner, Berlin. Im Namen der Stadt Rom, die unter den Städten Italiens am besten die Gaben, den Sinn und das edle Herz des geliebten Herrschers beobachten konnte und daher den ungeheuren Schicksalsschlag, der Italien getroffen und die civilisirte Welt tief bewegt hat, am Meisten fühlt, drücke ich der geehrten Berliner Stadtverwaltung lebhaftesten Dank für die treue Theilnahme an unserem Schmerze aus. Prospero Colonna, Sindaco.

Ausland.

Wie officiell aus Belgrad berichtet wird, soll die **Trauung des Königs** mit Frau Draga Maschin am nächsten Sonntag stattfinden; als Grund dieser Verschiebung der Trauung wird in auswärtigen Blättern mitgetheilt, „daß bis dahin der serbische Thron, welcher sich auf der Pariser Ausstellung befunden hat, wieder in Belgrad eingetroffen sein wird." Nach der Vermählung wird das Königspaar eine Reise im Lande unternehmen. — Der Ministerpräsident äußerte, daß die Regierung „alle ehrlichen Radikalen" reaktiviren werde, ein Ausspruch, der die eingetretene Wendung ungemein charakterisirt. Der radikale Finanzminister bat die Braut, sie möge beim König die vollständige Begnadigung der radikalen, im Hochverrathsproceß Verurtheilten erwirken, erhielt jedoch zur Antwort, daß sie sich in Staatsangelegenheiten nicht mischen wolle; sie beabsichtige nur das Weib des Königs zu sein. — Das zeigt wenigstens, daß Frau Draga ebenso klug wie taktvoll zu handeln sich vorgenommen hat. Man würde ihr wohl das Gegentheil vielfach sehr verübeln.

England und Transvaal. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegen keine den Buren günstige Nachrichten vor. Trotz muthigster Gegenwehr haben die Tapfern vielmehr einen Platz nach dem anderen geräumt und sind nun nicht mehr fern von Lydenburg, dem letzten Anker ihrer Hoffnung. Allerdings darf man den englischen Berichten über die Situation keine unbedingte Glaubwürdigkeit beimessen, es laufen vielmehr fortgesetzt starke Uebertreibungen mit unter. Und andererseits wird auch noch immer von recht respektablen Erfolgen der Buren berichtet. Gleichwohl wird die Annahme berechtigt sein, daß der Krieg in Südafrika nun doch mit schnellen Schritten seinem Ende entgegengeht und daß das Blutvergießen, das nun schon 10 Monate andauert, bald aufhören wird.

Italien. Der Mörder Bressi befindet sich im Untersuchungsgefängniß zu Mailand, und zwar in einer unterirdischen Zelle des mittelalterlichen Baues. Er saß, als man ihn aufsuchte, halb nackt da, mit trotzig aufgestemmten Armen. Gefragt, wie ihm die grauenhafte Idee gekommen sei, erwiderte er, sie ist nicht grauenhaft, sondern gerecht. Seinen Wärtern sagte er, er würde die Todesstrafe jeder anderen Strafe vorziehen. Da das italienische Gesetz aber auch beim Königsmord nur lebenslängliche Galeerenstrafen kennt, so wird Bressi zu dieser verurtheilt werden. Die ersten 8 Jahre hat er in Einzelhaft zuzubringen. — Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, wurde befragt, ob er Bressi kenne. Lucheni verweigerte darauf die Antwort. (Siehe Zweites Blatt.)

Afrika. Tunis, 26. Juli. Ueber den schon telegraphisch gemeldeten **Mord eines Amerikaners** in Fez bringt der „Courier du Marcos" nach der „Voss. Ztg." folgende Einzelheiten:

Der aus Tanger gebürtige Israelit Marcos Ezaoni, naturalisirter Amerikaner und Angestellter des französischen Hauses Braunshvig & Cie., ritt um 8 Uhr Morgens durch die Stadt, als er von einem Scherif angehalten wurde, der behauptete, von ihm angestoßen worden zu sein. Es entstand ein heftiger Streit, während dessen der Araber mit einer Keule auf seinen Gegner einhieb. Dieser suchte sich zu vertheidigen, sah sich aber alsbald von einer Menge anderer Araber umgeben, die sich mit Steinwürfen und Stockschlägen auf ihn stürzten. Da zog Marcos seinen Revolver, schoß ihn ab und verwundete einen der Angreifer am Bein, worauf es ihm gelang, sich in ein kleines Café zu flüchten, dessen Besitzer ihn auch zu retten suchte, indem er ihn in ein Zimmer schloß. Aber zahlreiche Banden erschienen; man hatte das Gerücht verbreitet, ein Christ habe einen Scherif getödtet, man stürmte das Zimmer, zog Marcos daraus hervor und hieb auf ihn ein. Eine Hand wurde ihm abgeschlagen und er selbst schließlich, ob schon todt oder noch lebend, ist nicht festzustellen, auf einen Holzhaufen geworfen, den man in Brand steckte, nachdem man Petroleum darauf gegossen hatte. Der Chalif der Stadt kam mit seinen Soldaten zu spät auf den Schauplatz des Verbrechens, er konnte nur noch einzelne verkohlte Knochen des unglücklichen Mannes sammeln; dagegen gelang es ihm, das Judenviertel zu schützen, in das der aufgeregte Pöbel zu dringen sich anschickte. Der amerikanische Generalkonsul Hr. Gummeré und der französische Gesandte Hr. Révoil begaben sich auf die Nachricht des Geschehenen sofort zu Si Mohammed Torrès, um energischen Protest einzulegen, und Bestrafung der Thäter sowie Schadenersatz zu verlangen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 2. August. Die Ansiedelungskommission beabsichtigt, der schlechten Schulverhältnisse wegen, noch in diesem Jahre auf dem ihr gehörigen Gute Wangerin eine Schule zu erbauen, damit die Kinder im Winter nicht mehr den weiten Weg von 4 bis 5 km. zur Schule zu gehen brauchen. — Heute wurde die Personenzug Haltestelle Zielen an der Thorn-Insterburger Eisenbahn (zwischen Schönsee und Briesen) eröffnet. Die Eröffnung wurde unter Mitwirkung der um die Einrichtung der Haltestelle verdienten Herren Graf Potocki-Piontkowo, Rittergutsbesitzer Diener - Kl. Radowisk und Amtsvorstehr Böste-Zielen in Gegenwart der an dem Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter feierlich begangen.

* **Aus dem Kreise Culm,** 2. August. Immer knapper und theuer wird das Brennmaterial. Händler lassen sich für Rundknüppel 8 Mk. für den Kubikmeter zahlen. Kohlen sind fast nicht mehr aufzutreiben. In Culm kostet der Centner bereits 1,40 Mk. und darüber und trotzdem weigern sich die Händler, Abschlüsse zu machen, da sie keine Kohlen erhalten. Ein Händler, der bereits Anfangs Juni mehrere Waggons bestellte, erhielt endlich Ende vorigen Monats einen Waggon. Im vergangenen Winter hatte die Zuckerfabrik Schwetz einigen dortigen Händlern und Privatleuten aus der Noth geholfen und aus ihrem Bestande nach Beendigung der Campagne Kohlen abgelassen. Bei Abschluß ihres diesjährigen Contractes hat sich die Fabrik verpflichten müssen, an andere Consumenten keine Kohlen abzugeben.

* **Danzig,** 2. August. Der greise Senior der hiesigen Aerzte, Geh. Sanitätsrath Dr. Hildebrandt, ist vorgestern Nachmittag in Zoppot, wo derselbe seinen späten Lebensabend zubrachte, im Alter von fast 90 Jahren gestorben.

* **Danzig,** 3. August. Aus der Bürgerschaft ist der Wunsch laut geworden, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler nach seiner Rückkehr in Danzig zu begrüßen. Die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtverordneten-Vorsteher Berenz hatten deshalb die Vertreter verschiedener Korporationen und Vereine zu einer Besprechung nach dem Rathhause eingeladen. Es wurde beschlossen, am Sonnabend nach der Rückkehr ihm einen Fackelzug zu bringen. Zu diesem Zweck wurde ein Komitee gewählt. — Angeblich in Folge einer Liebesaffäre versuchte gestern der 16-jährige Comptoirist Felix N. durch Revolverschüsse seinem Leben ein Ende zu machen. Drei abgeschossene Kugeln verwundeten ihn jedoch nur, und so wurde der junge Lebensmüde zur Kur ins Stadtlazareth gebracht.

* **Zoppot,** 2. August. Die Persönlichkeiten des Liebespaares, welches sich in dem Freundschaftstempel den Tod durch Erschießen gegeben hat, sind jetzt festgestellt wordeu. Das kaum 17jährige Mädchen ist eine Zwillingstochter des Buchdruckers und Lithographen Herrn Winter aus Danzig, der Mann ist der Sohn des Schuhmachermeisters Lux aus Danzig (der hier im Sommer eine Kommandite hält), er war Gehilfe in einer Konditorei in Langfuhr.

* **Elbing,** 2. August. In einem Schankgeschäft der Herrenstraße erschien am Mittwoch Nachmittag der auf dem Inneren Mühlendamm wohnhafte Invalide Wilhelm Barwich und ließ sich nach und nach Getränke in Höhe von 30 Mk. 60 Pfg. verabfolgen. Die Kellnerin wußte er dadurch zu täuschen, daß er ihr eine sogenannte „Blüthe" vorzeigte, die sie für einen Einhundert Markschein hielt. Als er Zahlung leisten sollte, wurde der Betrug entdeckt. B. führte nur 60 Pfg. und einige geringwerthige Sachen bei sich. Es erfolgte daher seine Verhaftung wegen Zechprellerei.

* **Marienburg,** 2. August. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich der Fleischer Otto Eichler von hier und der Arbeiter Anton Scharnack aus Bitonia zu verantworten. Eichler hatte vor einiger Zeit aus Bitonia von dem Arbeiter Scharnack zwei Schweine, gekauft, die an Rothlauf erkrankt und dem Verenden nahe waren. Ein drittes Schwein des Sch. war bereits krepiert, Die Schweine sind denn auch im Stalle des Eichler gestorben; dessenungeachtet hat E. die Thiere geschlachtet und das Fleisch in Verkehr gebracht. Die Handlung des Eichler wurde vom Vorsitzenden des Gerichts als eine gemeingefährliche bezeichnet und gegen Eichler auf drei Monate Gefängniß erkannt. Scharnack erhielt wegen Beihilfe einen Monat Gefängniß.

* **Konitz,** 2. August. Für den ermordeten jungen Winter wird in der Steinmetzfabrik von W. Dreyling ein prächtiges Grabdenkmal hergestellt, dessen Entwurf von Professor Brömel-Berlin herrührt. Bereits fertig ist eine Grabeinfassung von dunkelem polirtem Granit. Das eigentliche Denkmal wird aus schwarzem schwedischem Granit gearbeitet und ist gekrönt von einer wundervollen Marmorfigur, die in trauernder Haltung an einer gebrochenen Säule lehnend, sich über den Hügel neigt. Der Sockel erhält eine Inschrift. Die Kosten für das Denkmal sind durch Sammlungen von einem Komitee aufgebracht, an dessen Spitze Herr Oberlehrer Hofrichter in Konitz stand.

* **Bromberg,** 2. August. Im Alter von 75 Jahren ist gestern Herr Rentier Albert Beckert gestorben. Er war lange Jahre Stadtverordneter und später Stadtrath. — Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hält morgen, Freitag, bei Wichert seine Monatsitzung ab. In derselben soll die Plakatsteuer zur Berathung kommen.

* **Aus dem Kreise Putzig,** 2. August. Eine kühne That vollbrachte in Kußfeld der Fischer Philipp Plena. Er vernahm von der See aus Hilferufe. Als er zu der Stelle hineilte, sah er in der See vier Knaben, welche beim Baden in eine tiefe Stelle gerathen waren. Sofort sprang er ins Meer und brachte einen nach dem anderen ans Land. Die Wiederbelebungsversuche, die der Lehrer Zmudzinski an den Knaben machte, waren von Erfolg.

* **Zempelburg,** 2. August. Das „Westpr. Volksbl." läßt sich wieder einen sensationellen Leichenfund auf dem Grundstück eines angeblichen jüdischen Vorbesitzers berichten. Die Meldung lautet: „Heute fand man beim Auswerfen der Erde behufs Anlegung eines Brunnens auf einer Baustelle, die in diesem Jahre ein Christ von einem Juden erworben, wiederum sämmtliche Knochentheile eines Menschen, etwa vier Fuß tief in der Erde. Die Knochentheile, die etwa in der Längsrichtung vier Fuß betragen und auf einen Menschen von 14 Jahren schließen, waren mit Chlorkalk umgeben, die Zähne saßen noch fest in den Kinnbacken." — Bereits im Juni berichtete ein Correspondent desselben Blattes aus hiesiger Gegend von einem angeblichen ähnlichen Funde. Merkwürdig ist nur, daß man von dieser Sache bisher nicht das Geringste weiter gehört hat. Selbst die schärfsten Vigilanten der Antisemiten haben darüber ohne weiteres Gras wachsen lassen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. August.

§† [Personalien.] Der Regierungs-Assessor v. Halem, bisher in Ottweiler, Regierungsbezirk Trier, ist der Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

Die Ortsaufsicht über die neu gegründete Schule zu Pieczenia im Kreise Thorn ist dem Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn übertragen worden.

* [Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten] hat einen einmonatlichen Urlaub nach Bad Nauheim angetreten, er kehrt erst nach Ablauf des Monats August nach Thorn zurück.

---

und kannst Dir einmal anständig Dein Brod verdienen mit Stundengeben.

Magdalena lehnte ihre Stirn an die Schulter ihrer Mutter.

Das oft wiederholte „Einmal" in dem Munde derselben machte sie stets traurig. Der Vater hatte seine Bedenken, als man ihm am Abend die Sache vortrug. — Was würde Herr Rabener dazu sagen? . . . Würde er es ihm nicht als Luxus anrechnen? . . . Aber Frau Steinbach führte an, daß Niemand es ihnen als Verschwendung deuten könne, wenn sie sich einen Zimmerherrn aufnähmen. Ob derselbe mit Geld oder mit seinem Wissen bezahle, danach habe Keiner, auch der Herr Principal nicht zu fragen.

Dies leuchtete auch Magdalenens Vater ein und noch zur selben Stunde schrieb er eine Aufforderung an den unbekannten Einsender und trug sie in die Expedition der Zeitung. Den Rest des Abends erfreute er dann Frau und Kind durch seine heitere Stimmung. — War es doch der innigste Wunsch, den er hegte, Magdalenens Zukunft auf irgend eine Weise zu sichern.

„Glaubst Du wohl, daß er kommen wird?!" So fragte das junge Mädchen am künftigen Tage wiederholt seine Mutter. So oft die Glocke der Vorsaalthüre schellte, eilte sie, um nachzusehen. Gegen Abend erschien der Erwartete.

Der junge Mann, der, mit des Vaters Brief in der Hand, nach bescheidenem Klopfen eintrat, stellte sich vor als „Waldemar König, Student der Philologie". Magdalene sah ihn verwundert an. So hatte sie ihn sich nicht gedacht. Er beachtete sie gar nicht, desto schärfer konnte sie ihn beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

* [Ernennung.] Dr. Richard Grundmann, bisher Assistent der Maria Theresia-Kreis-Realschule in München, ist zum Assistenten des Germanischen Museums in Nürnberg ernannt. Dr. Grundmann ist der Sohn des Hutfabrikanten Herrn G. in Thorn.

§ [Die gestrige Gastspiels-Vorstellung] des Specialitäten-Ensembles vom Danziger Wintergarten ist leider eingeregnet. Die Vorstellung, die ursprünglich im Garten des Schützenhauses stattfinden sollte, mußte infolge des plötzlichen Gewitterregens in den Saal verlegt werden. Der Besuch wurde ebenfalls sehr beeinflußt durch den Regen; es war nur ein kleines Publikum anwesend. Dennoch aber spielten die Künstler mit voller Hingabe, und lebhafter Beifall dankte ihnen. Aus dem Programm heben wir die reizenden und melodiösen Lieder hervor, die Frl. Selly Selina sang, wir nennen die wirklich phänomenalen Leistungen der Gedächtniß-königin Trudy Briegardy, um die sie Mancher beneidet wird, wir dürfen ferner „The Elrados" komische Excentrics am Doppelreck nicht vergessen, die fortwährend lebhaft applaudirt wurden. Die „Königin der Luft", Rosa Bermani, mußte sich leider auf das Trapez beschränken, da der Saal das Anbringen der Lyra und damit die Vorstellung des „perpetuum mobile" nicht gestattete. Herrn Otto Vogel kennen wir bereits von früher her, wir können ihm das Zeugniß ausstellen, daß er sich gegen früher ganz bedeutend vervollkommnet hat. Tom und Arley, die zum zweiten Male als Ringkampf-Parodisten auftraten, hatten denselben Erfolg wie vorher am Reck. Am Sonnabend wird eine zweite Vorstellung stattfinden, wir wollen hoffen, daß das Publikum sich recht zahlreich dazu einfindet. Die Künstler verdienen ein volles Haus.

— [Die Thorner Liedertafel] mußte gestern ihre Ferien unterbrechen, da der Vorstand eine Generalversammlung anberaumt hatte. Es handelte sich u. A. hauptsächlich um die Ehrung eines treuen Mitgliedes, des Herrn Kasernen-Inspektors Jaeckel, zu seiner Silbernen Hochzeit. Nach der Sitzung wurde ihm, da gestern gerade der Vorabend der Feier war, ein Ständchen gebracht. — Am 7. August beginnen die regelmäßigen Uebungen wieder.

§ [Der Verschönerungs-Verein] hat auf Antrag des Kaufmanns Herrn Albert Kordes beschlossen, an den früheren Lehmgruben, jetzt Wasserteichen vor der Ziegelei, Wasserfälle (Kaskaden) einzurichten und auch einen Springbrunnen anzulegen. Herr Kordes hat von Mitbürgern 1800 Mk. zu diesem Zwecke erhalten und dem Verschönerungs-Verein übergeben.

—§ [Der Bahnbau der Strecke Culmsee-Melno] muß auf einige Zeit unterbrochen werden, weil trotz der hohen Löhne, die gezahlt werden, keine Arbeiter zu bekommen sind. Viele Besitzer, welche sich darauf verließen, daß die Bahn wenigstens für den Güter- (Rüben-) Verkehr zum Oktober fertiggestellt sein würde, und die infolgedessen schon eine große Menge Zuckerrüben mehr anbauten, haben sich mit ihrer Spekulation arg verrechnet, wenn nicht eine große Anzahl Arbeiter sofort eingestellt wird.

:;: [Ein überaus heftiges Gewitter] zog gestern Abend in der siebenten Stunde über unsere Stadt hin. Wenige Minuten vor sechs Uhr thürmten sich plötzlich im Westen drohende schwarze Wolken auf, die mit Windeseile näher kamen. Eine Viertelstunde später jagte die erste Bö, der Vorbote des kommenden Wetters, durch die Straßen, wo sie ungeheure Mengen Staub aufwirbelte. Es rächte sich jetzt bitter, daß in der Stadt so wenig gesprengt war, denn bis in die obersten Stockwerke wurden ganze Wolken Staub getrieben, und Alles mit einer dichten Decke überzogen. Auf der Straße, besonders in der Coppernicusstraße, richtete die Bö allerlei Unfug an. Vorwiegend mit den Hüten trieb sie ihr loses Spiel. Dann fielen die ersten Tropfen, doch war der Regen nur gering. Gegen $^1/_2$7 Uhr aber änderte sich plötzlich die Situation. In gewaltigen Massen stürzten die Wasserfluthen vom Himmel, in Kurzem Alles überschwemmend. Grelle Blitze zuckten in langen glänzenden Wellenlinien von den Wolken herab, begleitet von überaus lautem Donner. Etwa eine halbe Stunde hielt das Wetter an, dann begannen sich die Wolken zu zertheilen. Im Westen brach die goldene Abendsonne wieder durch, ihre Strahlen blitzten und glänzten in Myriaden von Tropfen, kühle erfrischende Luft durchwehte die Straßen, während der Sonne gegenüber langsam der Mond emporstieg. Nicht lange währte es mehr, und das noch eben von schweren Wolken verhüllte Firmament erstrahlte in dem weichen und milden Glanze eines sternenklaren Abendhimmels.

† [Steuerentrichtung.] Die Steuern für das laufende Vierteljahr müssen bis zum 16. d. Mts. unter Vorlegung der Steuerausschreibung an die Kämmerei-Nebenkasse entrichtet sein.

† [Briefmarkensammlertag.] Die Briefmarkensammler, die sich zu Vereinen und Verbänden zusammengeschlossen haben, entsenden alljährlich einmal ihre Vertreter auf den deutschen Philatelistentag, der diesmal in Frankfurt a. M. stattfand, am Sonnabend mit der satzungsgemäß mit ihm zusammenfallenden Tagung des Bundes deutscher und österreichischer Sammlervereine begann und am Dienstag mit einer sehr animirten Festbörse schloß.

— [Die Westpreußische Handwerkskammer] in Danzig, hat trotz ihres kurzen Bestehens am 20. Juli bereits 287 Journalnummern zu verzeichnen. Auch mit der Thorner Riemer-, Sattler- und Tapezierer-Innung hat die Kammer jetzt zu thun. Ein hiesiger Tapezierer K., der der Innung noch nicht angehört, und nach der Gewerbeordnung keine Lehrlinge halten darf, hat sich zu helfen gewußt, indem er 3 Lehrlinge, welche bei dem Innungsmeister T. in der Lehre sind, beredete, nach Feierabend bei ihm zu arbeiten, was die Jungen recht gerne thaten. Da hierin unlauterer Wettbewerb erblickt wird, so wird gegen K. und die 3 Lehrlinge auf Grund des § 81 a Ziffer 4 vorgegangen.

* [Die Jubiläumsausgabe des Reichskursbuchs], deren Erscheinen wir gestern mittheilten, hat diesmal eine ganz besondere Ausstattung erhalten. Der gewohnte postgelbe Umschlag trägt in rothem Ueberdruck den Vermerk „1850 Jubiläums-Ausgabe 1900" und eine dicke rothe in Jubiläumsstimmung strahlende „50" in der Mitte. Als geschichtliche Einleitung finden wir auf sechs Seiten eine Darstellung der Entwicklungsstadien, die das Kursbuch seit seinem ersten Erscheinen, der kleinen dürftigen Ausgabe für August-September 1850, durchgemacht hat. Seit der Augustausgabe des Jahres 1880 erhielten die einzelnen Abtheilungen des Werkes Kartenskizzen, besondere Uebersichten und Zusammenstellungen wurden hinzugefügt. Aus den Fahrplänen kann man jetzt ersehen, wo Gelegenheit zur Einnahme von Mahlzeiten ist oder auf welchen Stationen auf Verlangen Speisen in die Wagen gereicht werden; ferner: in welchen Zügen Bahnposten verkehren; der Radfahrer findet, bei welchen Schnellzügen der preußischen Bahnen er sein Fahrrad mitnehmen kann, der Auslandsreisende sieht, für welche Länder Paß- und Visazwang besteht u. s. w. Die Beigabe von Karten und Plänen begann bereits im Jahre 1854 mit zwei kleinen Karten. Jetzt finden wir ein großes, auf beiden Seiten bedrucktes Kartenwerk, welches eine Fülle von Verkehrsmaterial enthält. Es wird unsere Leser interessiren, zu erfahren, daß die Bearbeitung des Manuskripts zu diesem riesigen Zahlenwerk, unter dem Kuratorium des Kursbuch-Referenten des Reichs-Postamts im Kursbureau durch Beamte erfolgt. Die weitschichtige, schwierige Arbeit, bei der fortwährend Aenderungen nöthig sind, so daß sehr oft bereits fertig gedruckte Bogen zurückgezogen werden müssen, dauert von Anfang März bis gegen Ende April. Am 24. April erfolgt gewöhnlich der Abschluß für die erste und dritte Abtheilung, die das östliche und südliche Deutschland umfaßt. Was eine einzige Aenderung hervorruft, möge das Beispiel lehren, daß wenn die Abgangszeit eines Schnellzuges von Berlin nach Frankfurt a. M. verschoben wird, die Aenderung auf 150 Seiten übertragen werden muß. Die Reichsdruckerei hat für die Setzerarbeit einen Stamm von zwanzig geschulten Kräften zur Verfügung, deren Zahl jedoch vor dem Erscheinen der Mai- und Oktober-Ausgabe auf 60 Schriftsetzer verstärkt wird. Der Satz bleibt zwar von einer Ausgabe zur anderen stehen, die Berichtigungen sind aber sehr zahlreich und mühselig. Um ein Beispiel von der Auflage zu geben, sei mitgetheilt, daß die Mai-Ausgabe von 26 000 Exemplaren 1 686 000 Bogen Papier im Gewicht von 23 000 Kilogramm erforderte. Während der letzten 5 Tage vor der Ausgabe waren 23 Schnellpressen thätig. Die Jahresauflage der verschiedenen Ausgaben ist von 36 000 Exemplaren im Jahre 1880 jetzt auf mehr als 100 000 gestiegen, ein Beweis, wie sich dieses hervorragende Denkmal deutschen Arbeitsfleißes die allgemeinste Anerkennung wegen seiner sauberen, korrekten, übersichtlichen und praktischen Ausführung errungen hat. Den Leser dieses ortskundigen Reiseführers ergreift eine fröhliche Wanderlust, eine Art Reisefieber, — man möchte gleich seinen Koffer packen, eine Droschke holen lassen und rufen: Kutscher, Bahnhof! Ich fahr' hinaus in die Welt!

— [Oberlehrerinnen-Prüfung.] Der Kultusminister hat eine neue Ordnung für die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen (Oberlehrerinnen-Prüfung) erlassen, die an Stelle der bisherigen Ordnung am 1. April 1901 in Kraft treten soll. Die neue Prüfungsordnung stellt den strebenden Lehrerinnen erhöhte, aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht unerfüllbare Aufgaben.

— [Weshalb läßt die Eisenbahnverwaltung], so fragt mit Recht die „Voss. Ztg.", in den Raucherabtheilen der dritten Klasse nicht ebenso, wie in denen der zweiten und ersten Aschenbecher anbringen? Das Fehlen der Aschenbecher führt dazu, daß der Fußboden der Abtheile und auch der Zwischenraum zwischen den Fensterscheiben und den Wagenwänden als Ablagerungsstelle für Asche und Cigarrenstummel benützt wird. Die geringen Kosten für die Anbringung der Aschenbehälter würden durch die sicher eintretende Verminderung der Reinigungskosten aufgewogen werden. Jetzt bietet ein besetztes Raucherabtheil der dritten Klasse nach kurzer Zeit einen wenig erfreulichen Anblick dar.

§ [1000 Mark Belohnung] hat der Regierungspräsident in Köslin für die Ermittelung des Mörders ausgesetzt, der in der Kgl. Forst Klanzig bei Karsbaum, Kreis Schivelbein, den Förster Fritze erschossen hat.

* [Die Feuerlöschgebühren] können morgen — Sonnabend — Abend um 6 Uhr auf dem Polizeikommissariate in Empfang genommen werden.

§ [Zu dem Selbstmordversuch,] den der Mühlenbesitzersohn Jahnke hier gestern früh unternahm, indem er von der Eisenbahnbrücke herabsprang, ist noch mitzutheilen, daß Jahnke, der bekanntlich im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden hat, aus dem Kreise Strasburg stammt und sich in fortschreitender Besserung befindet. Er hat den Selbstmordversuch in einem Anfalle von Schwermuth begangen und empfindet heute bittere Reue über seine That.

† [Gestorben] ist heute Nacht im städtischen Krankenhause hierselbst der Zimmergeselle Jadkowski aus Mocker, der am Montag, den 30. Juli, Vormittags beim Neubau der dritten Rudaker Kaserne aus dem zweiten Stockwerk herunterstürzte und hierbei scheinbar nur einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte. Hinterher hat sich aber herausgestellt, daß Jadkowski bei dem Sturze auch noch eine Rückenmarkszerreißung davongetragen hat, der er jetzt erlegen ist. Jadkowski war verheirathet.

§ [Polizeibericht vom 3. August.] Eingefunden hat sich ein junges Huhn bei Wyczinski, Mauerstraße 40. — Verhaftet: 2 Personen.

---

* Culmsee, 2. August. Am Mittwoch Nachmittag machten einige Thorner Radfahrer eine Spazierfahrt nach Culmsee. Auf der Rückfahrt kam den Radlern auf der Chaussee zwischen Grzywna und Ostaszewo eine Viehheerde entgegen. Man glaubte im Gänsemarsch unbehelligt hindurchfahren zu können, jedoch dem übermüthigen Bullen ging das wider den Strich. Er griff gleich den ersten Radler an, warf ihn zu Boden und zertrümmerte das Rad. Eine hinter dem Radler fahrende junge Dame wurde gleichfalls recht unsanft auf die Erde geschleudert und ihr Rad beschädigt; ebenso erging es dem nächsten Fahrer. Die übrigen Radler waren inzwischen abgestiegen, und nunmehr ließ das Rindvieh sie unbehelligt vorbei. Die gestürzten Radler mußten den Heimweg mit der Bahn fortsetzen. — Die Tochter des Schneiders K. in Gelens zog sich durch die unvorsichtige Verwendung von Petroleum beim Feuermachen derartig schwere Brandwunden zu, daß sie ins Kloster zu Culm gebracht werden mußte. — Ein Honigmarkt findet am Sonnabend den 11. August, Nachm. 3 Uhr im Saale bezw. Garten des Herrn M. Scheidler in Culm statt. Im Anschlusse daran findet die Generalversammlung sämmtlicher Bienenzüchter des alten Culmer Landes statt. — Die Besucher erhalten eine Broschüre über „Verwendung des Honigs im Haushalt" kostenlos.

Vermischtes.

Ueber die **Ehe der Gräfin Stephanie Lonyay** werden nach der „Berl. Ztg." in Budapest seit einiger Zeit allerhand verschiedene uncontrolirbare Gerüchte verbreitet; Gräfin Lonyay hat sich vor Kurzem nach Abazzia begeben, während ihr Gemahl auf seinem Gute verblieb, und im Zusammenhang damit erzählt man sich, daß das Verhältniß der beiden Gatten heute kein ungetrübtes mehr sei. Am weitesten gehen jene Angaben, die von einer bevorstehenden Scheidung sprechen; man behauptet sogar, daß die hierfür erforderlichen Schritte von Seiten der Gräfin Lonyay bereits eingeleitet seien.

Mit der „Deutschland" besitzt die Hamburg-Amerika Linie jetzt wieder das schnellste Schiff der gesammten Handelsmarine und hält den Oceanrekord. Interessant ist es an Hand der Hamburger Erfahrungen die Entwicklung zu beobachten, die die Schnelligkeit der Oceandampfer-Fahrten genommen hat. Wiederholt hatte schon früher die Hamburg-Amerika Linie im internationalen Wettbewerb für die transatlantische Fahrt die schnellsten Schiffe gestellt. Wir stellen diese jeweilig schnellsten Reisen, soweit sie von Hamburger Schiffen ausgeführt wurden, wie folgt zusammen: 1858 Southampton—New-York: „Hammonia I" 13 Tage 1 Stunde, 1858 New-York — Southampton: „Hammonia I" 12 Tage $6^1/_2$ Stunden 1867 Southampton — New-York: „Hammonia II" 9 Tage 3 Stunden, 1869 Havre—New-York: „Westphalia" 9 Tage 6 Stunden 1869 New-York—Plymouth: „Holsatia" 9 Tagen 10 Stunden 1891 Southampton—New-York: „Fürst Bismarck" 6 Tage 11 Stunden 44 Min., 1900 Plymouth—New-York: „Deutschland" 5 Tage 15 Stunden 49 Min., 1900 New-York—Plymouth: „Deutschland" 5 Tage 14 Stunden 6 Min. Der Schnelldampfer „Deutschland" lief wie schon mitgetheilt, in mittlerer Geschwindigkeit 22,42 Knoten auf der Ausreise und 23,00 auf der Rückreise.

Das neue Schmelzpulver „Thermit", eine Mischung von Eisenoxyd und Aluminium, daß die Eigenschaft besitzt, wenige Sekunden nach der Entzündung eine Temperatur von 2—3000 Grad Celsius und darüber zu entwickeln, hat nicht allein die Aufmerksamkeit der Geldschrankfabrikanten in begreiflicher Weise auf sich gezogen, sondern mehr noch durch die damit getriebene ungeschickte Reklame die Besitzer von Geldschränken und Stahlkammern in hohem Maaße beunruhigt. Die bekannte Geldschrankfabrik von S. J. Arnheim hat jedoch bereits Mittel und Wege gefunden, um auch diesem so verblüffend wirkenden Schmelzpulver ein Paroli bieten zu können. 4 deutsche Reichspatente und 3 Gebrauchsmuster, welche sich sämmtlich auf Abwehrmaßregeln gegen die Wirkung des „Thermit" beziehen, sind von der Firma beim Kaiserlichen Patentamt angemeldet worden. Arnheims neue Panzerthüren und Panzerkassen werden nunmehr mit ganz eigenartigen Panzermethoden versehen, zwischen der ersten und zweiten Panzerplatte (der sogenannten Füllung eines Geldschrankes oder einer Panzerthüre) wird eine kombinirte Masse angeordnet, welche sich mittels Thermit nicht durchschmelzen läßt; diese homogene Masse enthält im Kern ein besonders präparirtes Stahlgitter, welches die Füllung auch gegen gewaltsame Durchbrechung und gegen Zertrümmerung absolut schützt. Auch die Außenwände von Stahlkammern und Tresoren schützt Arnheim in ingeniöser Weise gegen Durchschmelzen sowohl wie gegen Durchbohren und Durchbrechen. Selbst ältere Geldschränke und Tresorthüren können nach diesen neuen Erfindungen „schmelzsicher" gemacht werden. Starke und stärkste Panzerthüren normaler Konstruktion lassen sich allerdings nicht ohne Weiteres mit „Thermit" durchschmelzen, das in feurig flüssigem Zustande äußerst feuergefährlich, die größte Vorsicht mit Uebung gepaart bei der Anwendung bedingt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. August. Der Schah kehrte um 4 Uhr 30 Min. nach Paris zurück, alsbald stattete ihm Präsident Loubet einen Besuch ab. Die Zusammenkunft, welche sehr herzlich war, dauerte fünf Minuten. Einige Personen bekundeten auf dem Polizeikommissariat, sie hätten eine Person, von der sie auch eine Beschreibung gaben, mit dem Verüber des Mordanfalls gegen den Schah sprechen und im Augenblicke der Ausführung des Verbrechens fliehen sehen.

Coburg, 2. August. Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und -Gotha ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat im Residenzschloß Wohnung genommen.

Petersburg, 2. August. Der Generaladmiral Großfürst Alexis und der General à la suite Fürst Belorelsky-Belosersky und Flügeladjutant Fürst Dolgaruky sind nach Coburg abgereist, um dem Begräbniß des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha beizuwohnen.

London, 2. August. Wie dem „Daily Telegraph" gemeldet wird, haben die Verbündeten einen Punkt zwischen Yangtsun und Lofa erreicht und gedenken nächsten Dienstag vor der Hauptstadt zu sein. Es heiße auch in Tientsin, daß Japaner unter General Temaskina von Shanhaikwan vorgedrungen seien und Peking bereits Donnerstag zu erreichen hofften.

New-York, 2. August. Die Bundes-Regierung stellt Erhebungen über Anarchisten an.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. August um 7 Uhr Morgens: + 0,62 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 4. August: Mäßig warm, schwüle Luft, wolkig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 55 Minuten, Untergang 7 Uhr 47 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 14 Minuten Nachmittags, Untergang 11 Uhr 27 Minuten Abends.

Sonntag, den 5. August: Veränderlich, windig, mäßig warm, Gewitter.

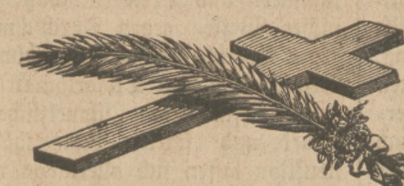
Montag, den 6. August: Wolkig mit Sonnenschein, zeitweise Regen, windig, normale Temperatur.

Dienstag, den 7. August: Vielfach heiter wärmer, trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 8.	2. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,40	84,40
Preußische Konsols 3%	85,90	86,00
Preußische Konsols $3^1/_2$%	94,90	94,80
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	94,90	94,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,90	85,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	94,90	95 00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,70	82,70
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,10	92,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,00	93,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	96,20	96,25
Türkische Anleihe 1% C	25,50	25,50
Italienische Rente 4%	—.—	93,20
Rumänische Rente von 1894 4%	77 25	77,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,60	176,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	210,00	210,00
Harpener Bergwerks-Aktien	185,40	185,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	118,00	120,00
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: September	156,25	156,75
Oktober	157,50	158,75
Dezember	,—	158,00
Loco in New-York	$81^3/_8$	82,—
Roggen: September	141,00	140,25
Oktober	140,50	140,00
Dezember	140,25	139,50
Spiritus: 70er loco	50,50	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4%.



Am 31. Juli d. Js. starb im 89. Lebensjahre

Frl. Friederike Mattern.

Sie war Jahrzehnte hindurch die ergebenste und zuverlässigste Dienerin meines Hauses. Ihre Pflichttreue und Anhänglichkeit sichern ihr bei uns Allen ein stetes dankbares Gedenken.

Frau Ernestine Heilfron, Berlin.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben Töchterchens sagen wir Allen herzlichen Dank.

Thorn, 3. August 1900

Heinritzi u. Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ab Hof hiesiger Gasanstalt jetzt kostet und zwar für den Stadtbezirk:

1 Ctr. grober Coaks Mk. 1,40,
1 Ctr. gebrochener Coaks „ 1,50.

Thorn, den 26. Juli 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 23. Juli bis einschl. 1. August 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maurerpolier Anton Wisocki. 2. Sohn dem Arbeiter Alexander Makowski. 3. unehel. Tochter. 4. Sohn dem Schiffsführer Franz Wilgorski. 5. Tochter dem Schiffsgehilfen Joseph Swirski. 6. Tochter dem Maurergesellen Gustav Zittlau. 7. unehel. Tochter. 8. unehel. Tochter. 9. Sohn dem Zimmergesellen Franz Jackowski. 10. Sohn dem Arbeiter Joseph Bronatowski. 11. Sohn dem Bäcker Ludwig Rysiewski. 12. unehel. Sohn. 13. Sohn dem Maurergesellen Anastasius Klemp. 14. Tochter dem Fleischer Joseph Aniola. 15. Tochter dem Königl Hauptmann und Kompagniechef Walther von Rodbertus. 16. unehel. Sohn. 17. Tocht. dem Vicewachtmeister im Ulanen-Regt. Albert Boljahn. 18. Tochter dem Kaufmann Franz Zährer. 19. Sohn dem Schiffsgehilfen Wladislaw Goga. 20. Tochter dem Grenzaufseher Friedrich Knaack. 21. Tochter dem Arbeiter Andreas Brzyski. 22. Tochter dem Arbeiter Eduard Goldbach. 23. unehel. Tocht 24. Sohn dem Briefträger Hermann Hinz. 25. Sohn dem Sergeanten im Inf.-Regt. 61 Stanislaus Turbanski.

Sterbefälle.

1. Rentenempfänger Leopold Wolowski, 65½ J. 2. Hospitalitin Agnes Güte, 69½ Jahr. 3. Traugott Stern, 13 Tg. 4. Lucia Kelma, 9 Mon. 5. Walter Pfetzer, 10 Mon. 6. Otto Lange, 5 Mon. 7. Arbeiter Victor Mackiewicz, 60¾ J. 8. Hugo Wagner, 8¾ Mon. 9. Platzaufseher Jakob Krüger, 48¾ J. 10. Sattlermeisterfrau Martha Schliebener, 32 J. 11. Irene Becher 6 Mon. 12. Marie Nelius, 18½ J. 13. Helene Kaminski, 4¾ Mon. 14. Helene Kierski, 1½ J. 15. Tischlerlehrling Xaver Falinski, 18¼ J. 16. Helene Tiutakiewicz, 1 J. 17. Alfred Blümke, 16¼ Std. 18. Curt Hein, 4½ Mon. 19. Bernhard Jaroszewski, 8¾ Mon. 20. Arbeitsbursche Adolf Jankiewicz, 16¼ J. 21. Arbeiter Emil Mazan, 15¾ J. 22. Arbeiter Zachäus Wludarski, 20¼ J. 23. Arbeiter Gustav Radtke, 17 J. 24. Leon Dybowski, 3½ Mon. 25. Arbeiterwittwe Rosalie Wessiowowski, 70 J. 26. Bruno Schaefer, 1¼ J. 27. Hedwig Paulus, 1¾ J. 28. Elfriede Schulz, 1½ J. 29. Tischlerfrau Franziska Krasinski, 79½ J. 30. Bruno Buntkowski, 9 Mon. 31. Käthe Heinritzi, 10 Mon. 32. Carl Schulze, 6 J. 33. frühere Kinderwärterin Marianna Bartosinski, 72¾ J. 34. Hospitalitin Friederike Mattern, 88½ J. 35. Wanda Lukomski, 1¾ Mon. 36. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektorfrau Magdalene Schlonski, 43¼ J. 37. Musiker Eugen Durau, 45¾ J. 38. Kassirer Hugo Kleiner, 37 J. 39. Arbeiter Johann Engbert, 42½ J. 40. Felix Stein, 4¼ J. 41. Arbeiter Johann Brzozowski, 50 J.

Aufgebote.

1. Sergeant und Regimentsschreiber im Inf.-Regt. 61 Otto Junghaus u. Wladislawa Gatzkowski. 2. Steinsetzer Xaver Wenzel-Mocker u. Honorata Nelke. 3. Arbeiter Theodor Blachowski u. Susanna Serkowski. 4. Fleischermeister Alexander Gedun u. Emma Kirst. 5. Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung Karl Leisner u. Amalie Flehmke. 6. Buchdrucker Willy Hempel-Triptis u. Helene von Lojewski. 7. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Friedrich Koß-Mocker u. Emma Bartz 8. Zahnarzt Bruno Davitt u. Helene Keil-Breslau. 9. Arbeiter Heinrich Fipke u. Wtw. Auguste Oelke geb. Fritz. 10. Kaufmann Johann Ohlenschlager-Frankfurt a/M. u. Rosalie Mühlig-Worms. 11. Major und Bataillons-Kommandeur Oskar Roßert u. Emma Grub-Berlin. 12. Friseur Wladislaus Konarzewski u. Wtw. Valentine Autenrieb geb. Ciszewski. 13. Werkführer Paul Uhlig u. Sophie Sikorski.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Martin Windmüller mit Wtw. Anna Bay geb. Folgmann. 2. Grenzaufseher Bernhard Beckmann-Neufahrwasser mit Lydia Dey. 3. Kutscher Carl Bibel mit Wtw. Maria Lonkowski geb. Dunkel.

Herrschaftl. Wohnung,
3 Zim. v. 1. Oktbr. zu verm. **Thalstr. 20.**

Gestützt auf Empfehlungen beabsichtige ich in Thorn Winter über bei genügender Betheiligung

Unterricht

in allen Fächern der Malerei und im Zeichneu zu ertheilen.

Gefällige Anfragen zu richten an

Elisabeth Krüger,
Königsberg i. Pr.,
Weißgerberstr. 2, II.

Miethe-Contracte,

dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch angepaßt, sind für die Herren Mitglieder des Thorner Grundbesitzer-Vereins zu haben bei

Herrn **Paul Meyer,** Baderstr.,
„ **Oswald Gehrke,** Culmerstr.
u. „ **Max Lange,** Elisabethstr.

---

13 500 000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co G.m.b.H.

Schutz-Marke.

FRANKFURT a. M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch
E. Szyminski, Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke.

Für eine **bestrenommirte**

Dachpappenfabrik

und **Baumaterialien-Handlung** wird per 1. Oktober cr. ein durchaus tüchtiger

Reisender

gesucht, der mit der Dachpappenbranche, den verschiedenen Dacheindeckungen, wie Asphaltirungsarbeiten vertraut ist, und die Kundschaft der Provinz Westpreußen kennt. Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. F. 6733.**

Tischlergesellen

für Winterarbeit gesucht von
Houtermans & Walter.

---

2 Malergehilfen,

selbstständig arbeitend, finden dauernde Beschäftigung.

Dankowski, Malermeister,
Argenau.

Aufwärterin

gesucht. **Bäckerstraße 9,** parterre.

Aufwärterin

verlangt **Schwittau,** Bäcker,
Mocker, Lindenstr. 64.

Im Volksgarten ist die

Garderobe

von sofort zu vergeben.

Sonnabend, den 4. August 1900.

Großes

Wohlthätigkeits-Concert

im Tivoli

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Zu Gunsten der in China kämpfenden Deutschen u. deren Hinterbliebenen.

Anfang 6 Uhr. **Anfang 6 Uhr.**

Eintritt nach Belieben, jedoch nicht unter 20 Pfg. pro Person.

Schützenhaus Thorn.

Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. August 1900

Gastspiel d. Specialitäten-Ensembles

des Wintergartens von Danzig,
bestehend aus nur erstklassigen Artisten

Concert

ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

The Elrados
Excentrische Doppelreckturner u. Ringkampfparodisten.

Trudy Briegardy
die räthselhafte Zahlenkönigin
mit verschiedenen Medaillen dekorirt.

Otto Vogel
der hier so beliebte Gesangs- und Tanz-Humorist.

Selly Selina
vorzügliche Soubrette
mit nur decentem Repertoir.

Rosa Bermani
gen. die Königin der Luft, das lebendige Perpetuum mobile

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski,** Breitestraße: Sperrsitz **80** Pfg., 1. Platz **60** Pfg. An der Abendkasse: Sperrsitz **1** Mk., 1. Platz **75** Pfg., 2. Platz **50** Pfg.

Die Direction.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Frühe

Rosen-Speisekartoffeln

kauft in ganzen Waggonladungen ab allen Bahnstationen und bittet um großbemusterte Offerten.

Julius Tilsiter, Bromberg.

Ein kleines gut gehendes

Colonial-Geschäft

in der Altstadt ist vom 1. Oktober d. J. eventl. auch früher zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Badewanne,

heizbar und gut erhalten sucht zu kaufen.
Hoyer, Brombergerstr. 86.

Beamter

sucht zum 1. k. M. **1 bezw. 2 möbl. Zimmer** ev. mit Kost. Offerten unter Chiffre **G. G.** Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Culmerstraße 6.

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm. **Jacobstr. 9,** I.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

---

2 gut möbl. Zimmer

zu verm. **P. Begdon,** Neust. Markt 20.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu vermiethen.
Hoyer, Brombergerstr. 86.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

---

2. Etage

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm. **Paul Sztuczko.**

Von der Reise zurück.

Dr. Gimkiewicz.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Das Bildschießen

findet am

3. u. 4. August cr.

statt.

Das Schießen beginnt Freitag, den 3. August, Vormittags 9 Uhr.

An beiden Abenden:

CONCERT.

Der Vorstand.

Dem Geburtstagskinde in **Korzeniec** ein

Donnerndes Hoch!

sendet **H. M.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.
J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Im Hause **Friedrichstraße 8** sind im 3. Geschoß eine

herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und im Dachgeschoß eine **kl. Wohnung** von 3 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

---

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm.
K. P Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

---

1 Wohnung, Parterre,
bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,
best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Renovirte Wohnungen

für 68, 76, 80 u. 112 Thaler pro Jahr zu vermiethen. Heiligegeiststraße 7/9.
A. Wittmann.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung.“

Heirath?

Junger, vermögender Mann, angenehme Erscheinung, der im Begriffe steht, das Gut seines Vaters zu übernehmen, sucht die Bekanntschaft einer Dame Zwecks Heirath zu machen. Vermögen erwünscht, wenn auch nicht erforderlich. Die Dame muß häuslichen Sinn und liebevollen Charakter besitzen. — Es wird gebeten, Briefe unter **Y. Y. 2833** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag, n. Trinitatis, 5. August 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Arme der Gemeinde.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Beginn der Beichte ¾ Uhr.
Herr Hülfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.